

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Inhaltsverzeichnis	IX
Literaturverzeichnis	XV
Materialien	LVII
Stichwortverzeichnis	LXI
Abkürzungsverzeichnis	LXIX

Einleitung	1
I. Problemstellung und Gang der Untersuchung	2
II. Begriff des Streitgenossenschaftsgerichtsstandes	5

1. Teil: Ausgestaltung und Dogmatik internationaler Streitgenossenschaftsgerichtsstände	7
I. Ankerbeklagte	11
II. Beschränkungen möglicher «Ankergerichtsstände»	11
III. Mitbeklagte und Abgrenzung nationaler Vorschriften zu Art. 8 Nr. 1 EuGVVO/Art. 6 Nr. 1 LugÜ	15
IV. Verbindung zwischen den Klagen	16
V. Qualitative Anforderungen an die Ankerklage, Rechtsmiss- brauch und Prüfung des Gerichtsstandes	99
VI. Prüfung des Streitgenossenschaftsgerichtsstandes und Behandlung der konnexitätsbegründenden Tatsachen	132
VII. Gefahr der rechtsmissbräuchlichen Erschleichung des Streitgenossenschaftsgerichtsstandes	161
VIII. Verhältnis von qualitativen Merkmalen der Ankerklage zum Rechtsmissbrauchsverbot und dem Modus der Zuständigkeitsprüfung	173
IX. Zusammenfassung und Fazit	174

2. Teil: Der Gerichtsstand der Streitgenossenschaft im System der internationalen Zuständigkeit	177
I. Zuständigkeitsinteressen	177

II. Rechtspolitische Implikationen	249
III. Zusammenfassung und Fazit	268
<hr/>	
3. Teil: Fallbeispiel «Menschenrechtsklagen»	271
I. «Menschenrechtsklagen» – Begriffsklärung und Hintergrund ..	271
II. Rolle des Streitgenossenschaftsgerichtsstandes	287
III. Anwendung nationaler Streitgenossenschaftsgerichtsstände auf «Menschenrechtsklagen» gegen Unternehmen: Erfahrungen und Perspektiven	303
IV. Rechtspolitische Auseinandersetzung: Streitgenossen- schaftsgerichtsstand für «Menschenrechtsklagen» gegen Unternehmen?	315
V. Zusammenfassung und Fazit	339
<hr/>	
Schluss in Thesen	341

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Inhaltsverzeichnis	IX
Literaturverzeichnis	XV
Materialien	LVII
Stichwortverzeichnis	LXI
Abkürzungsverzeichnis	LXIX

Einleitung	1
I. Problemstellung und Gang der Untersuchung	2
II. Begriff des Streitgenossenschaftsgerichtsstandes	5

1. Teil: Ausgestaltung und Dogmatik internationaler Streitgenossenschaftsgerichtsstände	7
I. Ankerbeklagte	11
II. Beschränkungen möglicher «Ankergerichtsstände»	11
III. Mitbeklagte und Abgrenzung nationaler Vorschriften zu Art. 8 Nr. 1 EUGVVO/Art. 6 Nr. 1 LugÜ	15
IV. Verbindung zwischen den Klagen	16
A. Konnexität nach § 93 Abs. 1 JN	17
1. Die materielle Streitgenossenschaft	18
a) Rechtsgemeinschaft	18
b) Tatsachengemeinschaft	19
c) Solidarschuld und -verpflichtung	23
2. Anwendung des § 11 Z 1 ZPO auf den Streitgenossen- schaftsgerichtsstand	24
B. Konnexität nach Art. 42 Abs. 2 CPC	27
1. Der erforderliche Zusammenhang rechtshistorisch betrachtet	27
2. Der erforderliche Zusammenhang im geltenden Recht	30
3. Rolle der indivisibilité	37
4. lien de connexité im Binnenverhältnis	41
C. Konnexität nach dem necessary or proper party gateway ..	41
1. Vorprüfung eines reasonable prospect of success	41
2. Verbindung zwischen den Klagen	43

D. Konnexität nach Art. 8 Nr. 1 EuGVVO	47
1. Verhältnis zu Art. 30 EuGVVO/Art. 28 LugÜ	48
2. Konnexität in der Rechtsprechung des EuGH	50
a) «Dieselbe Rechtslage»	51
b) «Dieselbe Sachlage»	54
3. Zusammenfassung	58
E. Zwischenfazit: Konzepte der Konnexität im Vergleich	60
F. Begrenzungsmodelle	65
1. Beschränkung auf «Hauptverpflichtete» als Ankerbeklagte ...	65
2. Subsidiaritätsregel im österreichischen Recht	68
3. Proper place-Test im englischen Recht	71
a) Grundlagen	71
b) Besonderheiten bei der Anwendung auf den necessary or proper party gateway	74
c) Abschließende Prüfung potenzieller Rechts- schutzhindernisse im Ausland	78
4. Begrenzungsmodelle im europäischen Zivilprozessrecht ...	81
5. Zwischenfazit: Konzepte der Begrenzung im Vergleich	88
G. Reichweite der (begrenzten) Konnexitätskonzepte im Vergleich	92
1. Art. 42 Abs. 2 CPC	92
2. Necessary or proper party gateway	93
3. § 93 Abs. 1 JN	95
V. Qualitative Anforderungen an die Ankerklage, Rechtsmiss- brauch und Prüfung des Gerichtsstandes	99
A. Zulässigkeit der Ankerklage	100
1. Österreich	100
2. Frankreich	101
3. England und Wales	102
4. Europäisches Zivilprozessrecht	104
5. Fazit	110
B. Begründetheit der Ankerklage	111
1. Österreich: Schlüssigkeitsprüfung	113
2. Frankreich: caractère réel et sérieux	115
3. England und Wales: materiell-rechtliche Vorprüfung der Ankerklage	117
4. Europäisches Zivilprozessrecht: autonome Bedeutung der Begründetheit der Ankerklage?	121
5. Einordnung der verschiedenen Ansätze	122
a) Berücksichtigung der Begründetheit der Ankerklage zur Wahrung des Telos?	123

b) Keine Gefahr widersprechender Entscheidungen i.S.d. Art. 8 Nr. 1 LugÜ/Art. 6 Nr. 1 LugÜ im Fall einer unbegründeten Ankerklage?	126
c) Begründetheit der Ankerklage und Erschleichung des Streitgenossenschaftsgerichtsstandes	128
6. Fazit	130
VI. Prüfung des Streitgenossenschaftsgerichtsstandes und Behandlung der konnexitätsbegründenden Tatsachen	132
A. Doppelrelevante Tatsachen in nationalen Rechts- ordnungen und im europäischen Zivilprozessrecht	133
1. Deutschsprachige Rechtsordnungen	133
2. Frankreich	136
3. England und Wales	138
4. Europäisches Zivilprozessrecht	141
5. Zwischenfazit	146
B. Lehre von den doppelrelevanten Tatsachen und Prüfung des Streitgenossenschaftsgerichtsstandes	147
1. Wann sind Tatsachen, aus denen sich die Begründetheit der Ankerklage ergibt, doppelrelevant?	149
2. Führt die Unbegründetheit der Ankerklage zum Wegfall der erforderlichen Konnexität?	150
3. Konnexität und die Begründetheit der Klage gegen die Mitbeklagte	150
C. Zwischenfazit und Überleitung zur Problematik der Lehre von den doppelrelevanten Tatsachen	151
1. Nachteilige Folgen einer erschwerten Identifikation konnexitätsbegründender Tatsachen?	152
2. Eigenheit konnexitätsbegründender Tatsachen	153
D. Alternativen zur Lehre von den doppelrelevanten Tatsachen?	155
1. Vorschläge in der Literatur	155
2. Eigener Lösungsvorschlag	157
3. Konsequenzen für die Prüfung des Art. 8 Nr. 1 EuGVVO/Art. 6 Nr. 1 LugÜ	159
E. Fazit	160
VII. Gefahr der rechtsmissbräuchlichen Erschleichung des Streitgenossenschaftsgerichtsstandes	161
A. Bekämpfung der Erschleichung eines Gerichtsstandes in den untersuchten Rechtsordnungen	161
B. «Rest»-Gefahr der Gerichtsstanderschleichung	163

1. <i>Perpetuatio fori</i> und Prüfung des Streitgenossenschaftsgerichtsstandes	167
2. Beispiele «echter» Gerichtsstanderschleichung	169
C. Fazit	172
VIII. Verhältnis von qualitativen Merkmalen der Ankerklage zum Rechtsmissbrauchsverbot und dem Modus der Zuständigkeitsprüfung	173
IX. Zusammenfassung und Fazit	174

2. Teil: Der Gerichtsstand der Streitgenossenschaft im System der internationalen Zuständigkeit	177
I. Zuständigkeitsinteressen	177
A. Einführung in eine Analyse der Zuständigkeitsinteressen ..	177
1. Eigenschaften und Trägerinnen der Zuständigkeitsinteressen	178
2. Inhalt und Ablauf einer Analyse anhand von Zuständigkeitsinteressen	183
B. Vermeidung widersprechender Entscheidungen als zentrales Ordnungsinteresse	188
C. Parteiinteressen	190
1. Zuständigkeitsinteressen der Klägerin	191
a) Absicherung des Justizgewährungsanspruches	191
b) Größtmögliche Auswahl verfügbarer Gerichtsorte	197
c) Rechtssicherheit bei der Prozessplanung	203
d) Stabilität der Zuständigkeitsanknüpfung	207
e) Effiziente und kostengünstige Rechtsverfolgung	210
f) Vollstreckungsnähe und Vollstreckungsaussicht	212
2. Zuständigkeitsinteressen der Mitbeklagten	216
a) Allgemeine Herausforderungen einer Verteidigung vor ausländischen Gerichten	216
b) Vorhersehbarkeit potenzieller Gerichtsstände	218
aa) <i>Rechtssicherheit als (Teil-)Aspekt der Vorhersehbarkeit</i>	219
bb) <i>Vorhersehbarkeit als Frage der Einschränkung klägerischer Wahlmöglichkeiten</i>	221
cc) <i>Vorhersehbarkeit und forum running</i>	226
dd) <i>Vorhersehbarkeit als abstrakt-rechtspolitische Legitimation eines ausländischen Forums</i>	228

c) Schutz vor erneuter Inanspruchnahme im Ausland	231
3. Zuständigkeitsinteressen der Ankerbeklagten	232
D. Staatliche Zuständigkeitsinteressen	233
1. Verfahrensökonomie	233
2. Ökonomische Interessen	235
E. Interessenabwägung und Fazit	238
1. Verfahrensverbindung als legitimes Ziel	238
2. Konsolidierte Diskussion der Interessen	240
II. Rechtspolitische Implikationen	249
A. Gleichklang mit der EuGVVO/dem LugÜ	250
B. Zivilprozesse gegen Streitgenossen ohne einen Gerichtsstand der Streitgenossenschaft – «Doppelgleisigkeiten» und rechtspolitische «Lücken»	256
1. Notwendige Streitgenossenschaft	257
2. Schadenersatzrechtliche Ansprüche	258
3. Vertragliche Ansprüche	261
4. Bereicherungsrechtliche Ansprüche	264
5. Ansprüche des Familien-, Erb- und Sachenrechts	266
C. Fazit	266
III. Zusammenfassung und Fazit	268
 3. Teil: Fallbeispiel «Menschenrechtsklagen»	271
I. «Menschenrechtsklagen» – Begriffsklärung und Hintergrund ..	271
A. Völkerrechtliche Ursprung der (akademischen) Debatte ..	273
B. «Menschenrechtsklagen» gegen Unternehmen als Instrument eines gesellschaftspolitischen Aktivismus ..	283
II. Rolle des Streitgenossenschaftsgerichtsstandes	287
A. Materiell-rechtliche Herausforderungen einer Haftungsklage gegen die Konzernmutter	290
B. Globales Rechtsschutzgefälle	300
III. Anwendung nationaler Streitgenossenschaftsgerichtsstände auf «Menschenrechtsklagen» gegen Unternehmen: Erfahrungen und Perspektiven	303
A. «Menschenrechtsklagen» vor englischen Gerichten	303
B. «Menschenrechtsklagen» vor österreichischen Gerichten ..	308
C. «Menschenrechtsklagen» vor französischen Gerichten ..	310
D. Fazit und Bewertung	313

IV. Rechtspolitische Auseinandersetzung: Streitgenossenschaftsgerichtsstand für «Menschenrechtsklagen» gegen Unternehmen?	315
A. Allgemein anwendbarer Streitgenossenschaftsgerichtsstand für «Menschenrechtsklagen» gegen Unternehmen? ...	316
1. Pro	317
2. Kontra	320
3. Ergebnis	325
B. Vermittelnde Lösung: Nach sachlichen oder persönlichen Kriterien beschränkter Streitgenossenschaftsgerichtsstand?	326
1. Vorschläge der International Law Association und der Arbeitsgruppe des UN-Menschenrechtsrats	326
2. Untauglichkeit einer Beschränkung nach sachlich-inhaltlichen Kriterien	328
3. Beschränkung auf konzernierte Unternehmen	329
4. Ergebnis und Ausblick: In Richtung eines Konzerngerichtsstandes?	336
V. Zusammenfassung und Fazit	339
<hr/> Schluss in Thesen	341